Frankfurter Allgemeine Zeitung, Mi 09. Mai 2007

S. 50

Rhein-Main-Zeitung, Frankfurt

"Weniger Fassade - mehr Inhalt"

Rekonstruktionsgegner und -befürworter bei einer Diskussion zur Neugestaltung der Altstadt

Unzeitgemäßes "Freilichtmuseum" oder Ort der Identifikation? Moderne Wohnformen oder geschichtsträchtiges Heimatgefühl? Die Gegner und Befürworter eines originalgetreuen Wiederaufbaus der Altstadt standen sich auch am Montagabend unversöhnlich gegenüber - allerdings nicht auf, sondern vor dem Podium. Denn die drei Referenten, die auf Einladung der Frankfurter Montagsgesellschaft und des "Journal Frankfurt" zur Diskussion vor dem "Schirn Café" zusammengekommen waren, lagen mit ihren Ansichten zur Neugestaltung des Areals zwischen Dom und Römer gar nicht so weit auseinander.

Die Debatte müsse weniger auf die äußere Fassade als auf den Inhalt der zu errichtenden Gebäude gelenkt werden, sagte Mathias Müller, Vorsitzender des Bau- und Immobilienausschusses der Industrie- und Handelskammer Frankfurt. Zwischen dem theoretisch Vorstellbaren und dem praktisch Machbaren bestehe bisher eine Deutungslücke: "Erst wenn klar ist, welche Zielgruppe hier angesprochen werden soll, ist eine seriöse Planung möglich." Auch Investor Ardi Goldman sieht die zentrale Frage darin, wie die neu zu gestaltende Fläche genutzt werden soll. Und Claus Wisser, Gründer der Wisag Service Holding GmbH, plädierte vor allem für Besonnenheit: Die Entscheidung über das Herz der Stadt dürfe kein Schnellschuss werden. "Weder Zeit noch Geld sollten bei der Realisation zu leitenden Faktoren werden." Die Referenten stimmten darin überein, dass eine Entwicklungsgesellschaft für die Altstadt-Bebauung zu gründen und in einer Satzung festzuschreiben sei, wie und zu welchen Konditionen die Flächen genutzt werden sollten. Auch die Stadt müsse hier in finanzieller Hinsicht Farbe bekennen und von Anfang an dafür einstehen, dass die Altstadt kein Profitgeschäft werden solle, hob Müller hervor. Einigkeit bestand auch darüber, die Bürger stärker in den Entwicklungsprozess mit einzubeziehen. Nur wie, das blieb unklar. Die Pläne zum originalgetreuen Nachbau der Altstadt, die der Bauingenieur-Student Dominik Mangelmann vor der Bühne ausgestellt hatte und die verschiedene Bürgerinitiativen wie "Freunde Frankfurts" oder "Pro Altstadt" als mögliche Lösungen zur Bebauung bezeichneten, wurden von Rekonstruktionsgegnern heftig kritisiert. Die Grundrisse der Neubauten entsprächen nicht den heutigen Wohnanforderungen und machten die Grundstücke daher für Käufer unattraktiv, lauteten die Gegenargumente. Der Versuch, alte Gebäude wiederherzustellen, ende zudem meist in Kulissenhaftigkeit. biad.

Copyright Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.